

# Freiberger Anzeiger und Tageblatt.

Amtsblatt für die königlichen und städtischen Behörden zu Freiberg und Brand.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Braun in Freiberg.

38. Jahrgang.

№ 162.

Erscheint jeden Wochentag Abends 7/7 Uhr für den andern Tag. Preis vierteljährlich 2 Mark 25 Pf., zweimonatlich 1 M. 50 Pf. und einmonatlich 75 Pf.

Donnerstag, den 16. Juli.

Inserate werden bis Vormittag 11 Uhr angenommen und beträgt der Preis für die gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pf.

1885.

## Bericht der Handels- und Gewerkekammer zu Dresden.

III.

Die Berichte der Fabriken von astronomischen und berg- und hüttenmännischen Apparaten und Instrumenten (Dresden und Freiberg) lauteten befriedigend. — Bei den Apparaten zur elektrischen Beleuchtung zählt der Bericht der Handels- und Gewerkekammer 8 frühere und 17 im Jahre 1884 theils neu erstellte, theils erst ermittelte Anlagen auf. Darunter standene, theils diejenige der Herren Pasche und Kästner in Freiberg mit 5 Bogenlichtern und 44 Glühlampen mit einer Lichtstärke von 4616 Normalkerzen und die Freiburger Papierfabrik in Weissenborn mit 8 Bogenlichtern und 70 Glühlampen mit einer Lichtstärke von ungefähr 10000 Normalkerzen verzeichnet. — Der Stand der hier in Freiberg vertretenen Drahtgewebe-Industrie wird als unverändert bezeichnet; auf die Kupferschmiederei wirkten der stete Rückgang der Materialien, die Verringerung des Exports nach Oesterreich-Ungarn und die unerfreulichen Kreditverhältnisse der Landwirtschaft entschieden nachtheilig. — Uebereinstimmend mit den Dresdner Fabriken von Gold- und Silberdrahtwaaren, dergl. Spitzen und Tressen berichteten die Freiburger Fabriken, daß der Nachfrage kaum Genüge geleistet werden konnte. Trotzdem ging dies Hand in Hand mit einem Weichen der Preise, während Arbeitslöhne und Preise der Rohmaterialien sich unverändert hielten, erstere eher um etwas stiegen. In Militärartikeln machte sich nach einigen Berichten der Einfluß des Berliner Konsumvereins für die deutsche Armee und Marine insofern fühlbar, als einerseits der Zwischenhandel zurückging, andererseits das früher beobachtete Prinzip, für Militäreffekten nur bester Qualitäten sich zu bedienen, verlassen worden und auch geringere Waare zur Verwendung gekommen zu sein scheint.

Die Produktion der fiskalischen Hütten an Schrot, Blei-Bleichen, -Röhren, -Draht und -Apparaten betrug 1884: 16177 Zentner Bleibleche im Werthe von 201236 M. und 22866 Zentner andere Bleifabrikate im Werthe von 309296 M., zusammen 39043 Zentner im Werthe von 510532 M.; sie überstieg somit die des Vorjahres um 6438 Zentner im Werthe von 34130 M., wogegen der Durchschnittspreis des Zentners von 14 M. 61 Pf. auf 13 M. 7 Pf., also um 1 M. 54 Pf., d. h. mehr als 10 Prozent gefallen ist. Diesen zu Neuanlagen animirenden niedrigen Preisen entsprechend, hat der Umlauf an Walzblei, Bleiröhren u. s. w. nach dem Berichte einer Freiburger Firma eine 20-25 Prozent betragende Steigerung erfahren; außerdem wirkte in gleicher Richtung noch der Mehrbedarf der chemischen Industrie, sowie der Cellulosefabrikation, was eine Vermehrung der Arbeiterzahl für die auswärts auszuführenden Vöthungen, sowie eine Erhöhung der Löhne derselben um 30-50 Prozent mit sich brachte. Der Export nach dem außerdeutschen Europa, besonders nach Rußland nahm zu, und auch überseeische Bestellungen gingen. „Danke dem Adressbuch deutscher Exportfirmen“, zum ersten Male ein. In Oesterreich machte sich wegen des hohen Eingangszolles auf Bleifabrikate die Anlage einer Bleiwaarenfabrik nöthig, in welcher nur sächsisches Rohblei verarbeitet wird. Die Bombenlieferung für die sächsischen Staatsbahnen ist für 1885 einer anderen Freiburger Fabrik zugeschlagen worden. Dieselbe Fabrik fand für ihre verschiedenen Artikel aus guten Absatz im In- wie im Auslande; namentlich sind mit Ornament- und Dekorationsartikeln angeknüpft worden. — Nach Mittheilungen der Freiburger Steinmeß- und Bildhauerwerkstätten war hierin der Bedarf im Jahre 1884 etwas gegen das Vorjahr gesteigert, der Preis indes sehr gedrückt. — Der Betrieb der 1883 neu erbauten Serpentinsteiwaarenfabrik in Freiberg war in flottem Gange; zur Zeit ist jedoch das Resultat noch nicht zu übersehen, da einestheils der Bezug des Rohmaterials mit verhältnismäßig großen Kosten verbunden und nur in beschränkter Quantität möglich ist, andererseits die Verkaufspreise von früher her ziemlich niedrig liegen, und größere und ausgedehntere Absatzgebiete erst mit der Zeit gewonnen werden können.

Die Produktion der fiskalischen Hütten an Schwefelsäure verschiedener Arten (50-, 60- und

66grädige Säure), sowie an Oleum betrug 1884: 324868 Zentner (gegen 310550 Zentner in 1883) im Werthe von 699604 M. (gegen 696354 M. in 1883); auch hier ist die Vermehrung der Produktion um 14318 Zentner im Gewichte und nur um 3250 M. im Werthe mit einem Sinken des Durchschnittspreises der verschiedenen Sorten von 2 Mark 24 Pf. auf 2 M. 15 Pf. verbunden gewesen. An Kupfervitriol wurden auf der Halsbrücker Hütte 32319 Zentner (32417 in 1883) im Werthe von 684080 Mark (675566 in 1883) erzeugt, woraus sich eine geringe Preiserhöhung um 33 Pf. (von 20 M. 84 Pf. auf 21 M. 17 Pf.), trotz des beträchtlichen Sinkens der Barren-Kupferpreise im verfloßenen Jahre, ergibt. Der Absatz von Silbersalzen (Freiberg) erfuhr im Berichtsjahre abermals eine erhebliche Steigerung, da von seiten der böhmischen und thüringischen Spiegelfabriken, sowie der photographischen Etablissements die Nachfrage sehr reger war; betreffs der ebendasselbst betriebenen Fabrikation von Goldsalzen gilt das im letzten Berichte Gesagte. — Die Dynamit-Fabrikation wird zur Zeit im Kammerbezirke allein durch die Aktien-Gesellschaft „Dresdner Dynamitfabrik“ vertreten, nachdem die Freiburger Fabrik im September des Berichtsjahres von der Gesellschaft erworben worden ist. — Von der in Freiberg vertretenen Zündholzfabrikation kann nur konstatiert werden, daß eine Besserung nicht eingetreten ist. — Die gedrückte Lage der Industrie künstlicher Düngemittel, namentlich des Superphosphats, hat sich 1884 verschärft. Zu den unverändert ungünstigen Zollverhältnissen, welche dem englischen Superphosphat, begünstigt durch die Billigkeit seiner Rohmaterialien, freien Eingang gestatten, gesellte sich noch die Nothlage der Zuckerindustrie, sowie der beispiellose Rückgang der Preise von Chilealpeter und schwefelsaurem Ammoniak.

Die in Freiberg betriebene Zigarrenfabrikation hatte namentlich in der zweiten Hälfte des Jahres einen erfreulichen Aufschwung des Absatzes zu verzeichnen. Hierzu trug vor Allem die am 1. Mai nach bundesrätlichem Beschlusse vom 24. April allgemein zur Anwendung gekommene Zollrückvergütung für den Export von Tabak bei, wodurch die süddeutschen Tabakfabrikanten in den Stand gesetzt wurden, wieder in der Hauptsache für die Ausfuhr zu arbeiten, und somit die hiesige, nur ausländische Tabake verarbeitende Industrie von der Konkurrenz der billigen süddeutschen Waare im Inlande weniger beeinträchtigt wurde. Wenn nun trotzdem das Erträgniß im Allgemeinen nur mittelmäßig ausfiel, so trug dazu außer den fortwährend gedrückten Preisen der Fabrikate das Steigen der Preise der ausländischen, besonders der zu Decken verwendeten Sumatra-Tabake, sowie die immer höheren Ansprüche an die Eleganz der Ausstattung bei. — Der Geschäftsgang der großen Flachspinnerei in Freiberg war sehr befriedigend. Bei verhältnismäßiger Billigkeit der Flächse konnten die Garne durchgängig mit Nutzen verkauft werden; mit Ausnahme weniger Monate war der Absatz gleichmäßig gut, periodenweise konnte sogar der Nachfrage nicht genügt werden. Der Vertheuerung der russischen Flächse infolge der quantitativ geringen 1884er Ernte entsprechend stiegen auch die Preise für die erzgebirgischen Flächse um ca. 20 Prozent. Bei dem fortwährend starken Begehre für Garne waren aber auch dieser Steigerung des Rohmaterials angemessene höhere Garnpreise zu erlangen — eine Erscheinung, der wir leider selten genug in unserem diesjährigen Berichte begegnen. — Der Geschäftsgang der Lohgerberei blieb dem Vorjahre gleich. Die Preise der Rohwaare zogen nicht unbedeutend an; fertige Waare fand flotten Absatz zu theilweise höheren Preisen, wenn auch die Steigerung nicht ganz dem Heraufgehen des Rohmaterialienpreises entsprach; die Geschäftsergebnisse waren meist befriedigend. — Auch in der Schuhwaaren-Großindustrie hat der erfreuliche Geschäftsgang, von welchem 1883 berichtet werden konnte, gleichmäßig angehalten. — Ueber die Fabrikation von Luxus- und Galanteriewaaren speziell aus Leder, in welcher mehrere Etablissements in Freiberg anerkannt vorzügliches leisten, liegen nur kurze Mittheilungen vor; darnach ist das Geschäft zwar im Allgemeinen zufriedenstellend gewesen, hat jedoch den gehagten Erwartungen, namentlich in der Herbstsaison, nicht entsprochen. — Bei der Papierfabrikation (Weissenborn und Muldenthal) zeigte sich bei gesteigerter Produktion ein theilweises Sinken der Preise, doch werden namentlich für Behörden in neuerer Zeit bessere Qualitäten verlangt und entsprechende Preise bewilligt.

Der Post- und Telegraphen-Verkehr Freibergs beziffert sich nach dem Bericht im Jahre 1884 1098200 aufgegeben, 1181100 eingegangene Briefe, 100314 aufgegeben Paquete ohne Werthangabe, 21960 aufgegeben Werthsendungen im Betrage von 22095800 M., 107586 eingegangene Paquete ohne Werthangabe, 16812 eingegangene Werthsendungen von 1503100 M., 9072 aufgegeben, 9774 eingegangene Postnachnahmesendungen, 5870 Postaufträge zur Geldeinzahlung und Akzeptinholung, 6794 zur Geldeinzahlung im Betrage von 722100 M., 73500 eingezahlte Postanweisungen (4774500 M.), 69004 ausgezahlte Anweisungen (3998600 M.), 10406 inländische, 1221 ausländische Telegramme. Die etatsmäßigen Posteinnahmen betragen in Freiberg 191187 M., darunter 9604 M. für Telegraphengebühren. — Ueber den Güter- und Personenverkehr der Station Freiberg liegen nur folgende Angaben für das Jahr 1883 vor: 212912 t. Güter (à 1000 Kilo) mit 506418 M. Frachteinnahme, 586084 angekommene und abgegangene Personen mit 294963 M. Einnahme aus dem Personen- und Gepäckverkehr.

Ferner erwähnt der Bericht unter den neuen Innungen des Bezirks, die nach dem Reichsgesetz vom 18. Juli 1881 begründet und bestätigt sind, die Wäckerinnungen zu Freiberg und Sayda und die allgemeine Handwerkerinnung zu Langenau bei Freiberg. — Von den Anfang Januar 1885 bereits bestehenden Ortskrankenkassen entspielen 13 auf Freiberg, 3 auf Sayda, von den eingeschriebenen Hilfskassen 3 auf Freiberg. — In der Handelskammer zu Dresden ist Freiberg durch Herrn Stadtrath Hirt (Firma H. C. Müller & Hirt, Mechanische Flachspinnerei) bis Ende 1886, und durch Herrn A. Schippan (Firma A. Schippan & C. Superphosphatfabrikation) bis Ende 1889 vertreten und bis zu derselben Zeit amtiert Herr Fleischermeister August Koscher sen. aus Freiberg in der Gewerbekammer zu Dresden.

## Tageschau.

Freiberg, den 15. Juli.

Auf Grund des Bundesrathsbeschlusses vom 19. vor. M findet im Deutschen Reiche am 1. Dezember dieses Jahres wiederum eine allgemeine Volkszählung statt, welche nach derselben Methode zur Ausführung gelangt, wie die Volkszählungen der früheren Jahre. Diesmal sollen jedoch mit Rücksicht auf die seitdem stattgefundenen Verunsicherungen die zu beantwortenden Fragen auf das thunlichst geringste Maß beschränkt werden. Die erforderlichen Formulare sind in Preußen bereits aufgestellt und den königlichen Regierungen zur Weiterführung an die Preisbehörden übermittelt worden. — Die am 4. d. M. geschlossene Session des deutschen Bundesraths, der erst am 15. September d. J. seine Arbeiten wieder aufnimmt, hat am 18. September 1884 begonnen. Damals handelte es sich zunächst um den Beschluß des Reichstages über eine nochmalige zweijährige Verlängerung des Sozialistengesetzes. Es mußten ferner die Ausnahmemaßregeln über Berlin, Hamburg und Altona, welche am 30. September 1884 außer Kraft getreten waren, verlängert werden. Von den im Laufe der letzten Session eingetretene Veränderungen im Personalbestande des Bundesraths sind zu erwähnen die Ernennung der vier preussischen Staatsminister von Puttkamer, Dr. Lucius, von Gögler und Graf von Hafffeldt, sowie der Tod der stimmberechtigten Bevollmächtigten Sachsens und Braunschweigs, von Rostitz-Wallwitz und von Liebe, und deren Ersatz durch den Grafen v. Hohenthal und den Freiherrn v. Stamm-Burgdorf. Das Mandat der braunschweigischen Bevollmächtigten wurde nach dem Aussterben des herzoglichen Hauses Braunschweig als fortwährend anerkannt. — Dem nächsten deutschen Reichstage wird, wie man einem rheinischen Blatte von Berlin aus bestimmt versichert, der oftmals angekündigte Gesetzentwurf über die Altersversorgung der Arbeiter nunmehr wirklich vorgelegt werden.

Unser Kaiser ist gestern Nachmittag 4 Uhr mit Gefolge von Ems nach Koblenz abgereist. Die Spitzen der Behörden waren am Bahnhofe in Ems anwesend. Die Kriegervereine und die Badegäste empfingen den Kaiser mit enthusiastischen Hochrufen. Die Ankunft des greisen Monarchen in Gastein ist auf den 21. d. M. festgesetzt und werden dort deshalb bereits die Gemächer im Badeschloß in Stand gesetzt. Man glaubt aber nicht, daß Kaiser Wilhelm in diesem Jahre den üblichen Besuch bei den österreichisch-ungarischen Majestäten in Pisch machen, sondern nimmt an, daß der Kaiser von Oesterreich mit dem deutschen Kaiser in Wildbad Gastein zusammen treffen werde. — An Stelle des kürzlich nach Europa zurückgekehrten Generalkonsul Rohlfis ist der bisherige deutsche